

Miteinander einen Lebensraum gestalten

Das Kloster Strahlfeld hat seine Senioren Tagesstätte eröffnet

Im Leitbild der Missionsdominikanerinnen heißt es: „Durch verschiedene Apostolate und in Zusammenarbeit mit anderen, verpflichten wir uns zum Dienst am Menschen.

Gemeinsam gestalten wir einen Lebensraum, der allen helfen soll, in ihrem Leben Sinn, Heilung und Ganzheit zu finden.“

Der Hl. Dominikus, Ordensgründer, war ein wacher und weltoffener Mensch, der auf die Zeichen der Zeit achtete- Genau das ist auch den Mitgliedern des Dominikanerordens wichtig: auf die Zeichen der Zeit zu achten. Und eines dieser Zeichen ist der berechtigte Wunsch vieler älterer Menschen, so lange wie möglich im eigenen familiären Umfeld bleiben zu können. Wie soll das geschehen, wenn die Kinder bereits eigene Familien haben und berufstätig sein müssen? Sie sorgen sich um die Eltern, die über Stunden allein in der Wohnung sein müssen und malen sich die schlimmsten Szenarien aus, die passieren können. Da ist die Antwort einer Tagesstätte ein Lösungsangebot, das bereits von vielen Menschen dankbar angenommen wird.

Die Schwestern des Klosters Strahlfeld haben sich also entschieden, auf dieses Zeichen der Zeit einzugehen und dabei mitzuhelfen, dass ihre Einrichtung für Senioren ein Ort der Begegnung, der Betreuung und Fürsorge und somit ein Lebensraum wird, der dem älteren Menschen gut tut, ihn wertschätzt.

Drei Merkmale werden besonders betont:

- **Begegnen:** Die Seniorentagesstätte bietet ihren Tagesgästen die Möglichkeit zu Begegnung und Austausch mit den Ordensschwestern, aber auch mit anderen Besuchern wie Ehrenamtlichen oder Mitgliedern verschiedener Vereine. Ein intensiver Kontakt zum Kinderhaus Neubäu ist fest geplant, sobald die Corona Pandemie das zulässt.
- **Betreuen:** Das Pflegeteam gewährleistet eine qualifizierte und freundliche Pflege und Betreuung, die einen ganzheitlichen Ansatz vertritt.
- **Fürsorgen:** Der Kooperationspartner „Hospiz daheim“, unter Begleitung von Anita Steindl, bietet eine zusätzliche fundierte Fürsorge für die Tagesgäste und deren Angehörige an, die weit über den Aufenthalt in der Tagesstätte hinausgeht.

Die Zusammenarbeit dieser drei Personengruppen gewährleistet eine bestmögliche Pflege für den Tagesgast, aber auch eine gezielte Unterstützung der pflegenden Angehörigen. Dadurch kann die Tagesstätte ein Bindeglied zwischen dem ambulanten und dem stationären Bereich sein.

Ziele für die Tagesgäste

Es ist den hoch motivierten Pflegekräften ganz wichtig, ein zweites Zuhause anzubieten

und einen möglichst langen Verbleib im eigenen familiären Umfeld zu ermöglichen. Selbstbestimmtes Leben unter Berücksichtigung der Bedürfnisse jedes Einzelnen sollen ermöglicht, die weitgehende Selbständigkeit erhalten oder gefördert und vorhandene Ressourcen gestärkt und lange nicht mehr genutzte Fähigkeiten neu entdeckt werden. Durch Erfahrung von Gemeinschaft kann der Depression und Vereinsamung effektiv entgegengewirkt und der „Lebensabend“ sinnvoll gestaltet werden.

Ziele für die pflegenden Angehörigen

Die Pflegekräfte möchten Unterstützung und Entlastung sein und für die Angehörigen Freiräume schaffen; sie sehen sich als Ansprechpartner bei Problemen und Sorgen und wollen beratend zur Seite stehen. Es ist geplant, fachspezifische Informationen, Kurse und Vorträge anzubieten. Es geht um ein kooperatives Miteinander, um die bestmögliche Pflege für den Tagesgast und eine gute Begleitung der Angehörigen zu gewährleisten.

Struktur im Tagesablauf

Ein klar strukturierter Tagesablauf bietet Sicherheit und so stehen jeden Tag neben den gemeinsamen Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen, Kaffee und Kuchen,) Beschäftigungen wie Gedächtnistraining, Gymnastik, Zeitung lesen, Bastelarbeiten zur Förderung der Feinmotorik, aber auch Spaziergänge im wunderschönen Obst- und Blumengarten, der sich direkt an die Tagesstätte anschließt, auf dem Plan.

In der in den Tagesraum integrierten Therapieküche kann durch Kuchen backen oder Zubereitung anderer kleiner Zwischenmahlzeiten die Selbständigkeit gefördert, aber auch die Weitergabe von traditionellen Rezepten der Tagesgäste an die jüngeren MitarbeiterInnen gepflegt werden. Gerade die richtige Herstellung von Striezeln zum Beispiel ist etwas, das wieder hoch aktuell ist und von vielen jüngeren Frauen nicht beherrscht wird.

In zwei Ruhebereichen kann der Tagesgast seine Pause nach eigenem Wunsch und nach jeweiliger körperlicher Verfassung einlegen.

Klösterliche Atmosphäre

Das Kloster versteht sich auch als „Biotop des Glaubens“ und somit werden den Tagesgästen in regelmäßigem Abstand ein Gottesdienst durch den Ortspfarrer oder eine Andacht mit der Gemeindereferentin angeboten. Wenn „Corona“ es wieder erlaubt, bietet ein gemeinsamer Gottesdienst oder das gemeinsame Gebet in der Klosterkapelle eine Möglichkeit der Begegnung mit den Schwestern. Im Bereich des Gartens, der den Tagesgästen offen steht, befindet sich eine Mariengrotte, die zum Singen oder Beten einlädt. Gerne gesehen werden auch – natürlich jetzt noch mit den erforderlichen Schutzmaßnahmen – Begegnungen zwischen Schwestern und Gästen im Garten, die zum Austausch anregen und zeigen, dass für die Ordensschwestern der wertschätzende Umgang mit Gästen und MitarbeiterInnen ein Grundprinzip und eine Herzensangelegenheit ist.

Ein weiteres Herzensanliegen des Klosters ist die Sorge um das „gemeinsame Haus“, wie Papst Franziskus unseren Planeten nennt. Daher wird stetig am „umweltfreundlichen Kloster“ gearbeitet. Neben der Pflege der Streuobstwiesen, Felder und Wälder wird darauf geachtet, weitgehend regional einzukaufen um so über die Herkunft der Lebensmittel Bescheid zu wissen.

Auch bei den Baumaßnahmen der Senioren-Tagesstätte wurden Firmen aus der Umgebung verpflichtet, was auf jeden Fall viele Vorteile hat.

Erste Erfahrungen

Seit dem 14. September ist die Tagesstätte St. Dominikus geöffnet und es ist eine Freude zu sehen, wie gut es den Gästen gefällt und wie sehr sie die Gemeinschaft schätzen. Bereits nach nur einer Woche waren positive Ergebnisse zu beobachten. Ein Gast, der zu Beginn Hilfe bei der Essensaufnahme benötigte, isst inzwischen selbständig und andere betonen, wie viel besser das Essen in der Gemeinschaft schmeckt als allein zuhause. Da fehle oft der Appetit und jemand meinte sogar, das Kochen manchmal ganz vergessen zu haben. Es zeigt sich, dass der Ansatz der gemeinsamen Gestaltung dieses Lebensabschnittes richtig ist. Gemeinschaft tut gut, Wertschätzung und Achtung bauen auf, miteinander erzählen, essen, beten, ruhen, spazieren gehen machen Spaß und schenken Lust auf Leben. Dazu noch sehr engagierte, zugewandte und freundliche Betreuerinnen, bei denen das Wohlergehen und Zuhausefühlen der Tagesgäste oberste Priorität haben, machen diesen Ort der Begegnung und Betreuung für ältere Menschen zu etwas Besonderem. Die Schwestern des Klosters Strahlfeld freuen sich über den guten Start ihres neuen Projektes im „Dienst am Menschen“.

Sr. Geraldine Busse